



Hauptausgabe

Solothurner Zeitung AG  
4501 Solothurn  
058/ 200 47 74  
www.solothurnerzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 22'207  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 310.013  
Abo-Nr.: 1032028  
Seite: 20  
Fläche: 68'176 mm<sup>2</sup>



Die Möglichkeiten zur Hilfe sind auch in der Region vielfältig. Im Bild: Ein Helfer übergibt einem Flüchtlingsjungen im Münchner Hauptbahnhof einen Teddybären.

NICOLAS ARMER/DPA/REX/STONE

# So unterstützen Sie selber die Flüchtlinge

Die Hilfsorganisationen in der Region spüren mehr und mehr Solidarität für Flüchtlinge. Wer helfen will, kann viel tun - sollte aber auch einiges beachten.

VON SVEN ALTERMATT

Je mehr Menschen nach Europa flüchten, desto mehr Bürger wollen ihnen offenbar hier helfen: Es geht nicht mehr nur um Zahlen. Es geht um Flüchtlinge, die Schutz suchen. Die erschütternden Bilder aus aller Welt beschäftigen auch in der Region. So bestätigt etwa die Caritas Solothurn: Derzeit erhält ihre Geschäftsstelle mehr Anfragen als üblich. «Die Anrufer wollen wissen, was sie für Flüchtlinge tun können», sagt Geschäftsführerin Regula Kuhn.

Abseits von Argwohn, Misstrauen und den Diskussionen um neue Asylzentren entwickelt sich eine Welle der Hilfsbereitschaft. Das spürt auch das kantonale Amt für soziale Sicherheit, wie die Leiterin Claudia Hänzi erklärt. «Bürgerinnen und Bürger bekunden Solidarität gegenüber Flüchtlingen.» Der Kanton kümmert sich um die Unterbringung und Betreuung der

Asylsuchenden. «Ein grosses Potenzial» sieht Hänzi dabei gerade in der Freiwilligenarbeit. Und dieses Potenzial scheint noch nicht ausgeschöpft.

Geld und Kleider spenden, Familien betreuen oder gemeinsam kochen. Wer Flüchtlingen helfen will, kann das auch in der Region auf unterschiedliche Weise tun. Manche Projekte gibt es schon länger, sie rücken nun ins Licht der Öffentlichkeit. Andere Initiativen sind aus der Not heraus entstanden. Eine kleine, freilich nicht repräsentative Auswahl:

## 1 Sein Geld dort spenden, wo es am ehesten benötigt wird

Jedes Engagement hilft - das betonen alle Hilfswerke. Gefragt sind Zeit und Platz. Vor allem aber auch Geld. Denn damit lässt sich derzeit wohl am meisten bewegen. Die Organisationen können die Spenden dort einsetzen, wo sie am ehesten benötigt werden. Zum Beispiel entlang den Fluchtwegen auf dem Balkan: Die Caritas unterstützt Flüchtlingsprojekte in Serbien. Helfer verteilen Decken, Hygieneartikel und Medikamente vor Ort.

Derweil arbeiten die Mitarbeiter des evangelischen Heks unter anderem in Flüchtlingscamps im Nordirak.

## FLÜCHTLINGSSTRÖME

### Kein Asylnotstand in der Schweiz

Mit der Zahl der Flüchtlinge scheint auch die Solidarität zu wachsen. Das Augenmerk der Hilfsorganisationen liegt aber momentan im Ausland und weniger in der Schweiz. Hier herrscht derzeit denn auch kein Asylnotstand. Im August wurden 3899 Asylgesuche gestellt - nur drei mehr als im Juli. Gerade für Flüchtlinge, die über Südosteuropa kommen, ist die Schweiz kein Zielland. Das Solothurner Amt für soziale Sicherheit sagt, auf die vom Bund angekündigten Zuweisungen sei der Kanton vorbereitet. Die Solothurner Asylzentren sind derzeit «gut ausgelastet». (SVA)



Weitere Infos finden Sie online.



Hauptausgabe

Solothurner Zeitung AG  
4501 Solothurn  
058/ 200 47 74  
www.solothurnerzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 22'207  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 310.013  
Abo-Nr.: 1032028  
Seite: 20  
Fläche: 68'176 mm<sup>2</sup>

## 2 Kleider oder Selbstgemachtes spenden – aber mit Bedacht

Auch Kleiderspenden sind gefragt. Besonders bei Menschen, die bereits länger in der Schweiz sind. Allerdings sollte man die Kleider nicht direkt zur nächsten Asylunterkunft bringen, sondern den Bedarf bei der zuständigen Behörde einer Gemeinde abklären. Letztlich entscheiden natürlich die Flüchtlinge selbst, was sie tragen wollen - und nicht die Helfer. Schwieriger ist die Situation bei Lebensmitteln oder Spielzeug. «Die Verteilung dieser Spenden ist aufwendig», sagt Caritas-Geschäftsführerin Regula Kuhn. Der Oltner Caritas-Markt, in dem viele Asylsuchende einkaufen, nimmt gelegentlich Selbstgemachtes wie Konfitüre entgegen.

## 3 Flüchtlinge besuchen und ihnen die Hand reichen

Niemand weiss so gut, woran es fehlt, wie die Flüchtlinge selbst. Deshalb empfiehlt Regula Kuhn: «Einfach mal auf Asylsuchende zugehen. Das geht ungezwungen und ohne grossen Aufwand.» Nicht selten wachse so Verständnis aus Ängsten.

Und natürlich helfen die Gespräche beim Deutschlernen. Häufig freuen sich die Flüchtlinge auch über eine Begleitung bei Behördengängen oder Einkäufen. Entsprechende Kontakte vermitteln die Hilfs-

organisationen. Wer eine Asylunterkunft besuchen will, sollte sich an die lokalen Behörden wenden.

## 4 Mit Flüchtlingen in der Solothurner Weststadt gärtnern

Das Heks pachtet Stadtgärten und bewirkt diese mit Flüchtlingsfrauen. Sie können Gemüse, Beeren und Kräuter anbauen. Unterstützt werden sie von freiwilligen Helfern. Dabei erhalten sie Kenntnisse über den Anbau, lernen Deutsch und kommen in Kontakt mit Gartennachbarn.

Regula Kamer leitet das Projekt auf der Rossallmend in Solothurn. «Die Teilnehmerinnen sind erst seit kurzem in der Schweiz und haben noch kein soziales Netz», sagt sie. Für die «Neuen Gärten» sucht das Heks immer wieder Freiwillige.

Manche sind sogar bereit, Flüchtlinge bei sich zu Hause aufzunehmen. Allerdings ist das bislang erst in vier Kantonen möglich. Anderswo verhandelt die Schweizerische Flüchtlingshilfe derzeit mit den Behörden - jedoch nicht im Kanton Solothurn. Das Amt für soziale Sicherheit zeigt sich aber offen für Anfragen.